

# **Ich bin gerade etwas ratlos und wüsste gern eure Erfahrungen**

## **Beitrag von „Lily Casey“ vom 8. August 2016 11:45**

Ich habe Praktika an beiden Schulformen gemacht und finde, dass Grundschüler die extremeren Vor- und Nachteile haben. Sie lieben einen und sind sehr leicht zu motivieren (ganz im Gegensatz zur Sek I). Dafür aber müssen sie noch deutlich stärker erzogen werden, was mitunter sehr kräftezehrend sein kann. Und damit meine ich nicht nur Maßregelungen, sondern auch einfache Dinge wie ihre Explorationslust oder Arbeitstechniken.

Es stimmt, dass 7./8. Klasse schwieriger sind, weil sie sich in einer Nullbock-Phase befinden, aber du wirst in der Mittelschule nicht nur die Klassen haben. Ein Vorteil dieser Schulform ist zudem, dass es immer Klassen- und Schüler-abhängig ist, wie anstrengend der Unterricht sein kann. Auch ich hatte schon super liebe 7. und 8. Klassen. Die Grundschüler brauchen definitiv mehr Fürsorge.

Zudem solltest du auch die Arbeit außerhalb des eigentlichen Unterrichts beachten. Das ist in der Grundschule deutlich mehr, weil du als Klassenlehrer für alles verantwortlich bist, was mit der Klasse zu tun hat, und zudem fast alle Fächer in der Klasse unterrichtest. Und die Arbeit mit den Eltern ist viel umfangreicher. Generell gilt: Je jünger die Kinder, desto mehr mischen sich die Eltern ein.

Als Alternative: Wenn du nach dem Studium und Referendariat merkst, dass du so junge Schüler doch nicht unterrichten möchtest und lieber in die Erwachsenenbildung gehen willst, kannst du auch Sozialpädagogik unterrichten. Ich bin an einer Privatschule, an der die Schüler auch eine Ausbildung zum Erzieher oder Kinderpfleger machen können. Und da reicht es, wenn du BW studiert hast. Jedoch solltest du definitiv ein abgeschlossenes Lehramtsstudium haben - und dafür benötigst du Fächer.